



KUNST TRIFFT WEIN

HESS ART COLLECTION

Sein Weingut und seine Kunstsammlung dem Publikum öffnen, das möchte Donald Hess. Der Schweizer umgibt sich gern mit schönen Dingen und sammelt Weingüter und Kunst im großen Stil. Neben der Hess Collection in Kalifornien gehören unter anderem die Weingüter Peter Lehmann im australischen Barossa Valley und das südafrikanische Weingut Glen Carlou zu seinem Besitz.

OFT FINDET MAN KUNST in den Weingütern dieser Welt. Das ist auch verständlich, denn ein bisschen ist auch die Herstellung eines guten Weins eine Kunst. Winzer wie Lorenza Sebasti und Marco Pallanti vom Castello di Ama haben ihre Burg im Chianti-Classico-Gebiet in ein wahres Kunstmuseum verwandelt, andere, wie Baron Philippe de Rothschild mit seinem Château Mouton oder Peter Femfert von der Fattoria Nittardi, beauftragten Künstler von Weltruf, um Etiketten für ihren Wein zu gestalten, wieder andere, wie Sandro Chia, sind selbst Künstler und gestalten ihre Etiketten selbst.

Schaut man sich das Portfolio von Donald Hess an, dann sieht man, dass es auch noch eine Nummer größer geht. Bei

den Weingütern, die Hess im Laufe der Jahre in den USA, Argentinien, Südafrika und Australien zum Teil von Erlösen aus dem Verkauf seiner Mineralwasser-Firma an Coca-Cola zusammengekauft hat, bewies er – wie bei seinen anderen Geschäften – ein glückliches Händchen.

Mit dem Kunstsammeln begann der Berner schon 1966 mit 30 Jahren. Er folgte dabei seiner Intuition, ließ sich nicht von Trends und Moden leiten, sondern vom Bauchgefühl. Wert legt er auf Künstler, die einen einzigartigen Ansatz haben und ihn mit ihren Arbeiten tief im Inneren anrühren. Einer davon ist der sechs Jahre jüngere James Turrell, von dem er im Laufe der Jahre mehrere Zeichnungen und Instal-

» Sammler aus Leiden-
schaft: Donald Hess vor
einem Goldsworthy

lationen erwarb. Als Hess ihm vor einigen Jahren mitteilte, dass er in Argentinien ein Museum mit seinen Arbeiten plane, freute sich der für seine Raum-Licht-Installationen bekannte US-Künstler. Weit entfernt von der Zivilisation liege es in den Anden. „Gut“, habe Turrell gesagt, „wenn die Menschen, die meine Arbeiten sehen wollen, diese Anreise in Kauf nehmen, tue ich es auch.“ So stampfte Hess nahe der Grenze zu Bolivien und Chile, umgeben von Weinbergen und einem kleinen Boutique-Hotel, ein Museum aus dem Boden und Turrell schuf die Räume entsprechend den Erfordernissen der Kunstwerke für neun Lichtinstallationen. Vor fünf Jahren wurde das James Turrell-Museum bei der Bodega Colomé im argentinischen Calchaqui-Tal eröffnet. „Ich wollte die erworbenen Arbeiten von James wenigstens noch zu Lebzeiten zu Gesicht bekommen“, erklärt Hess.

„Colomé liegt auf 2 300 Meter Höhe – ohne Stromnetz. Die Energie müssen wir mit unserer Wasserturbine erzeugen. Eine Klimaanlage schied aus.“ Neun Lichtinstallationen, mehrere Zeichnungen und Druckgrafiken zeigen Turrells Schaffenswerk.

NACHHALTIGKEIT AUSDRÜCKLICH ERWÜNSCHT

Hess' Kunstengagement wirkte sich im Laufe der Jahre auch auf seine anderen Geschäfte aus. Als ihm der Schweizer Künstler Rolf Iseli vor vielen Jahren keine seiner Arbeiten verkaufen wollte, da er meinte, dass seine Geschäfte die Erde verschmutzten und nicht nachhaltig seien, überprüfte Hess seine Geschäftspraktiken, verkaufte seine Anteile oder stellte nach und nach auf nachhaltige Produktion um. Auch seine Weingüter produzieren heute nachhaltig, organisch und biodynamisch.

Hess hat eine Sammlung mit weit über 1 000 Werken von 60 Künstlern, darunter Francis Bacon, Georg Baselitz, Gilbert & George und Frank Stella, zusammengetragen. Anfangs waren es nur europäische und amerikanische Künstler, doch im Laufe der Zeit wurde die Sammlung global. Dabei spürt man den Kaufmann in ihm, denn oft kauft er Kunst schon dann, wenn der Künstler noch preiswert ist. Auch setzte er sich immer klare Preisgrenzen. „Gleichzeitig sammle ich etwa 20 Künstler, ich möchte deren Schaffen verfolgen und im Laufe der Zeit mehrere Arbeiten kaufen“, schildert er sei-



» Ausgestellt in Glen Carlou, Südafrika:
Andy Goldsworthys Woven Manzanita (1995)

ne Sammeltätigkeit. „Das Wichtigste ist die Kunst selbst und die Gefühle, die sie auslöst“, sagt er.

Seit 2006 befindet sich auch im südafrikanischen Glen Carlou ein Teil der Sammlung. Die Präsentation wechselt alle zwei Jahre. Auch kritische Kunst gibt es hier, wie die des in New York lebenden Ouattara Watts von der Elfenbeinküste, der Einflüsse der verschiedenen Weltkulturen auf die afrikanischen Traditionen thematisiert. Mit dem 2004 verstorbenen Deryck Healy und dessen farbenfrohen Skulpturen ist ein Südafrikaner unter den Künstlern, denn Hess ist es wichtig, auch Kunst aus der Region zu sammeln. Mit dem Briten Andy Goldsworthy, der seine Werke mit in der Natur vorkommenden Materialien erstellt und diese fotografisch dokumentiert, hat er einen der wichtigsten Vertreter der Land Art in seiner Sammlung. Hess ist stolz, dass seine Museen meist mehr Öffnungstage haben als klassische Kunstsammlungen und dem Publikum kostenfrei offen stehen.

Nach dem Besuch kann man nicht nur in Südafrika die Erzeugnisse des Weinguts degustieren oder im Restaurant mit schönen Ausblicken auf Kunst und Weinberge Wein, Kultur und die Erzeugnisse der Küche zu einem Gesamtkunstwerk werden lassen. Vor dem Fenster ist der für die südafrikanische Küstenregion so typische Fynbos-Garten, der mehrere endemische Pflanzenfamilien beherbergt, die in der kargen Vegetation wachsen und Vögeln und kleinen Säugetieren Heimat geben. Ein Tribut an das Land. Da erinnert man sich wieder an die Arbeiten Goldsworthys und merkt, dass vieles im Leben zusammenhängt. ■

MICHAEL RITTER



» Ein Künstler – ein Museum:
Donald Hess mit James Turrell
vor dem James Turrell-Museum
in Argentinien